

Büro Dr. Manuela Rottmann

E-Mail: buero-rottmann@gruene-frankfurt.de

Mobil: 0163 6932055

Web: www.manuela-rottmann.de

Oppenheimer Straße 17
60594 Frankfurt am Main

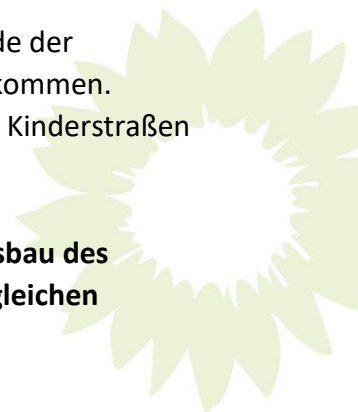
Manuela Rottmann: Meine Initiative für ein

Frankfurt der Kinder und Jugendlichen nach der schwierigen Corona-Zeit

1. Kinder- und Jugendarmut bekämpfen. Auf kommunaler Ebene müssen deshalb gezielt Maßnahmen zur Armutsbekämpfung bei Kindern und Jugendlichen entwickelt und kostenfreie und qualitativ hochwertige Angebote zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Benachteiligte etabliert werden.
2. Bewegung für die Kleinsten fördern: Ausreichend Mittel für Sanierung und Neubau von Spielplätzen. Für den laufenden Unterhalt von Spiel- und Bolzplätzen stehen im Jahr 2022 1,3 Mio Euro zur Verfügung, für Investitionen in Neubau und Wiederherstellung 1,7 Mio Euro. Das ist zu wenig, um 430 Spielplätze und die zusätzlichen Freizeitanlagen in Schuss zu halten. Ich setze mich dafür ein, dass beide **Haushaltsansätze für Spielplätze wenigstens verdoppelt** werden. An den Frankfurter Spielplätzen soll man erkennen, dass Frankfurt eine Stadt für Kinder ist.
3. Sichere Straßen und Plätze, Flächen zur Begegnung. Die verletzlichsten Verkehrsteilnehmer*innen in unserer Stadt sind Senior*innen und Kinder. Ich will **Straßen und Plätze für sicheren Fuß- und Radverkehr** zurückgewinnen. Damit sich Kinder und Jugendliche in ihrem Quartier sicher und mit zunehmendem Alter immer selbständiger bewegen können.

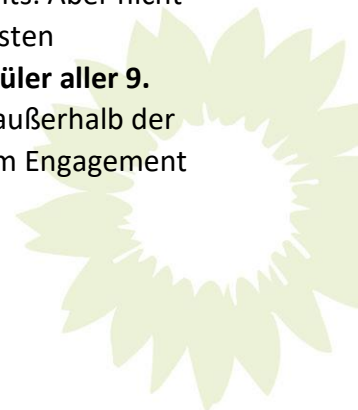
Übernahme des Lyoner Modells der „Kinderstraßen“ vor Schulen. Dort wurde der Autoverkehr deutlich reduziert, damit Schulkinder sicher zu Fuß zur Schule kommen. „Kinder und Eltern sind mit dieser Maßnahme sehr zufrieden. Diese Idee für Kinderstraßen möchte ich für Frankfurt übernehmen.“

4. Investieren in gute Kinderbetreuung und den Ausbau des Angebots. Der **Ausbau des Angebots und die Verbesserung der Qualität haben für mich deshalb den gleichen**



Stellenwert wie die Absenkung der Elternbeiträge. Denn Familien mit geringem Einkommen sind bereits weitgehend von der Beitragszahlung befreit.

5. Mehr Tempo bei der Schulsanierung. Kinder werden schnell groß. Die dafür bereitstehenden Investitionsmittel müssen schneller auf die Baustelle. **Serielles Bauen und Sanieren hat sich beim KiTa-Bau bewährt und sollte auch im Schulbau Standard werden. Planungen und Grundstücksauswahl dürfen nicht immer wieder in Frage gestellt werden.**
6. Gute Ernährung aus der Region in Frankfurter KiTas und Schulen. Wenn Kinder keinen Zugang zu guter Ernährung haben, belastet das ihre Gesundheit oft ein Leben lang. Gleichzeitig können wir als Stadt mit dem Einkauf von hochwertigen Lebensmitteln aus der Region einen großen Beitrag zur Zukunft der Landwirtschaft, zur Artenvielfalt und zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen leisten. Mein Ziel ist es, dass **bis 2030 alle Frankfurter KiTas und Schulen und perspektivisch auch städtische Einrichtungen, wie z.B. die Bäder, zu hundert Prozent gute, gesunde Mahlzeiten aus der Region anbieten.** Dazu werden wir die Zusammenarbeit mit Erzeuger*innen ausbauen und die Kriterien für die Vergabe entsprechend anpassen.
7. Offene Kinder- und Jugendarbeit stärken. Kinder und Jugendliche, die in benachteiligten Verhältnissen leben, brauchen Räume, in denen sie lernen können, Hilfe bei den Schularbeiten und vor allem Ansprechpartner*innen bei Problemen finden. Investitionen in die offene Kinder- und Jugendarbeit lohnen sich für uns alle. Deshalb will ich dort einen Schwerpunkt setzen. **Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Orte der Prävention und der emotionalen Entwicklung. Diese Einrichtungen brauchen eine Ausstattung auf dem neuesten Stand.** Kinder und Jugendliche hören und beteiligen. Die Vorschläge des Frankfurter Jugendrings für eine bessere **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, im eigenen Stadtteil**, aber auch durch ein **Jugendparlament**, unterstütze ich mit aller Kraft.
8. **Schule für das Leben: Das „Frankfurt-Jahr“.** **Das eigene Milieu verlassen, Neues kennenlernen**, erfahren, dass es auf einen ankommt: Für das Selbstvertrauen und den Umgang mit Krisen wichtige Erfahrungen liegen außerhalb des Schulunterrichts. Aber nicht alle Jugendlichen haben über ihre Familien Zugang zum Ehrenamt oder zu ersten Erfahrungen im Berufsleben neben der Schule. Für **die Schülerinnen und Schüler aller 9. Klassen will ich ein „Frankfurt-Jahr“ in ihrem Quartier** anbieten, in dem sie außerhalb der Schule Erfahrungen in unterschiedlichen Betrieben und mit gesellschaftlichem Engagement machen können.



9. Psychiatrische Prävention für Kinder und Jugendliche ausbauen. Wenn ein Kind nicht mehr oder nur sporadisch in der Schule auftaucht, ist das ein Alarmsignal. Dahinter können familiäre Schwierigkeiten, aber auch eine unentdeckte psychische Belastung oder Erkrankung stecken. Hier frühzeitig zu intervenieren, kann verhindern, dass ein Kind oder ein Jugendlicher ganz den Anschluss verliert. Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen stoßen oft an ihre Grenzen, für solchen Kinder schnell die richtigen Diagnosen und Hilfsangebote zu vermitteln, weil dazu eine intensive Zusammenarbeit mit den Familien erforderlich ist und gleichzeitig die Hilfssysteme oft schwer zugänglich sind. Deshalb will ich ein **Netzwerk für Kinder und Jugendliche aufbauen, das auf hohe Fehlzeiten professionell reagiert**. Wir lassen kein Kind zurück.
10. Kinderärztliche Versorgung in den Stadtteilen sichern. Eltern finden in Frankfurt immer schwerer eine Kinderarztpraxis. Am Riedberg, wo besonders viele Kinder leben, gelingt es seit Jahren nicht, ein kinderärztliches Angebot zu schaffen. Die Bedarfsplanung der kassenärztlichen Vereinigung hat deshalb mit dem tatsächlichen Bedarf nichts mehr zu tun. Die Realität kann man an den Wartelisten der Kinderarztpraxen ablesen. Als Oberbürgermeisterin werde ich mich dafür einsetzen, dass **mehr Kinderärzt*innen in Frankfurt zugelassen werden und dass wir diese gezielter in unterversorgte Stadtteile lenken** können.
11. Schuluntersuchungen ausbauen. Die Kinderarztpraxen sind überlastet, viele Familien sind auch mit dem Gang zum Kinderarzt nicht vertraut. Die Schuleingangsuntersuchungen bieten für alle Kinder die Chance, dass Entwicklungsstörungen, Seh- oder Hörprobleme dennoch erkannt werden. Sie liefern der Stadt zudem einen wichtigen Überblick darüber, wo die Kinder besondere Unterstützung brauchen, zum Beispiel mehr Sport- und Bewegungsangebote. Damit wir kein Kind aus dem Auge verlieren, werde ich wieder eine **zweite Schuluntersuchung durch den kinder- und jugendmedizinischen Dienst des Amts für Gesundheit für Kinder in der 5./6. Klasse** anbieten. Der Aufbau dieses Angebots muss schrittweise entsprechend der Kapazitäten erfolgen.

